



Spiel und Religion im Wechselspiel

Was hat Religion mit Spiel zu tun? Religion befasst sich mit den Grundfragen des Lebens, mit Wichtigem, und sie ist ernst. Mit Spiel hingegen assoziieren wir Unterhaltung, Leichtigkeit, Unbeschwertheit. Studierende und Dozierende in Religionswissenschaft und Theologie an der Universität Zürich haben sich in einer Lehrveranstaltung genau mit diesem Spannungsfeld befasst und ihre Erkundungen nun in einem bunten Sammelband dokumentiert.

Von Anfang an interdisziplinär konzipiert, werden die Verbindungen zwischen Spiel und Religion aus unterschiedlichsten Zugängen beleuchtet. Und die nähere Betrachtung zeigt tatsächlich eine Fülle von Bezugspunkten. Spiele wollen genauso wie Religionen aus dem Alltag herausführen in eine

andere Welt ... Computerspielwelten sind voller Anspielungen auf alte Mythen oder Figuren aus der Religionsgeschichte. Fussballspiele oder Eishockeymatches werden wie Rituale inszeniert. Spielerische Formen wollen religiöse Grunderfahrungen ermöglichen oder religiöse Erzählungen und Traditionen vergegenwärtigen, didaktisch aufbereitete Spiele sollen religiöse Toleranz vermitteln.

All diese Facetten bringt der lesenswerte Sammelband zur Sprache und zeigt damit, dass Spielen viel ernster ist, als auf den ersten Blick vermutet – und Religion spielerischer, als man ihr zutraut. | Thomas Merz-Abt

Daria Pezzoli-Olgiati, Thomas Schlag (Hrsg.); Fotografien von Ursula Markus
Vom Avatar bis zur Zauberei: Religion im Spiel
 Zürich: Theologischer Verlag, 2011. 188 Seiten. CHF 36.–; € 25.80



(Wie) kann man Resilienz fördern?

«Resilienz als die Fähigkeit, starke seelische Belastungen, ungewöhnliche Entwicklungsrisiken, auch erlebte Traumata «unbeschadeter» zu bewältigen, als zu erwarten wäre» – das ist die vielleicht knappste Definition dieses Begriffs. Dabei stellen mehrere Autorinnen und Autoren klar: Resilienz ist immer kulturgebunden, gesellschaftskritisch und kontextspezifisch zu betrachten. So können sogenannt unerwünschtes Verhalten oder Gefährdung etwa aus der Sicht eines Strassenkindes durchaus eine resiliente Überlebensstrategie sein! Und: Ohne eine Unterstützung von aussen (Bezugspersonen, Lehrkräfte usw.) ist Resilienz – als rein personale Fähigkeit – nicht möglich: Der interaktionale Aspekt von Resilienz gilt als zentral. Auch Gefahren des Konzepts werden

diskutiert. Zwei Stichworte dazu: Resilienz als «Erlösungskonzept» (R. löst alle Probleme) und die «politische Funktionalisierbarkeit» der Idee (billige, einmalige R-Programme statt Investitionen in die Bildung): bedenkenswerte Stichworte angesichts zunehmender neoliberaler Tendenzen, auch im Sozial- und Bildungsbereich. Der Beitrag zur Resilienzförderung als schulische Aufgabe von Göppel sei allen Lehrpersonen und Bildungspolitikerinnen und -politikern nur zu empfehlen: Die Schule kann nämlich Schutz- wie Risikofaktor («Glückskiller») für Kinder sein. Er skizziert dort wichtige Forderungen an eine humane, kindgerechte Schule. | Jürg Frick

Margherita Zander (Hrsg.)
Handbuch Resilienzförderung
 Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, 2011. 690 Seiten.
 CHF 70.90; € 49.95



Aufbau und Führung von Tagesschulen

Die zwölf Beiträge des vorliegenden Bandes entstanden im Anschluss an die Tagung «Schule ist mehr als Unterricht». Sie bieten einen praxisnahen und doch theoriegestützten Überblick zu Aufbau und Führung von Tagesschulen unterschiedlichen Zuschnitts in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Die Texte richten sich vor allem an Schul- und Betreuungsleitungen, Lehr- und Betreuungspersonen, aber auch Behördenmitglieder, Projektbeauftragte, Bildungspolitiker und Erziehungsberechtigte. Die meisten Beiträge zeichnen sich durch die gelungene Illustration von Modellen und Theorien mit praktischen Beispielen aus. Verschiedene Tagesschulkonzepte aus dem deutsch-schweizerischen – vor allem zürcherischen – und liechtensteinischen Kontext bieten dafür

Anschauungsmaterial. Tagesschule wird hauptsächlich als organisationsentwicklerisches Unterfangen gezeigt, bei dem Kommunikation, Organisation, Personalführung, rechtliche und ökonomische Fragestellungen im Vordergrund stehen. Die vielfältigen Herausforderungen, die der Aufbau und die Führung einer Tagesschule mit sich bringen, werden offen benannt, und zielführende Herangehensweisen werden beschrieben. Wer sich einen Überblick über die wichtigsten Fragen zum Aufbau und zur Führung einer offenen oder gebundenen Tagesschule verschaffen will, findet in diesem Buch nützliche Hinweise gut verständlich beschrieben. | Silja Rüedi

Frank Brückel, Monika Claire Dietiker, Rachel Guerra Lig-Long (Hrsg.)
Tagesschulen heute: Theoretische Grundlagen und praktische Modelle
 Zürich: Verlag Pestalozzianum, 2011. 200 Seiten. CHF 32.–, € 23.–



14 Migrationssprachen und ihre Stolpersteine beim Transfer ins Deutsche

Wer bisher nach ausführlichen Hinweisen zu Interferenzen zwischen Migrationssprachen und Deutsch gesucht hatte, musste diese mühsam aus verschiedenen Quellen zusammensuchen. Endlich ist nun ein Handbuch erschienen, das diese Lücke schliesst: Basil Schader hat ein Team von ausgewiesenen Fachexpertinnen und Fachexperten angewiesen, je eine der 14 häufigsten Migrationssprachen der Schweiz vorzustellen und die Stolpersteine aufzuzeigen, die Lernende aus dieser Sprache beim Deutscherwerb haben können. Jedes Sprachenkapitel – von Albanisch über Portugiesisch bis zu Tamil, Thai und Türkisch – wird mit landeskundlichem und historischem Hintergrundwissen zur Sprachregion eingeleitet und durch Informationen zum Schulsystem ergänzt. Weiter

werden Charakteristika der betreffenden Sprache mit einer Wort-für-Wort-Übersetzung als Kostprobe und mit gut gegliederten Erklärungen veranschaulicht. Ein Mini-Vokabular mit schulpraktisch wichtigen Wörtern und Wendungen leistet wertvolle Unterstützung für Elternkontakte.

Wer eine Hilfestellung für förderdiagnostische Verfahren beim Erwerb des Deutschen als Zweitsprache sucht und zudem auf kurzweilige Art mehr über die bei uns häufigsten Migrationssprachen erfahren möchte, dem sei dieses informative Handbuch wärmstens empfohlen. | Saskia Waibel

Basil Schader (Hrsg.)

Deine Sprache – meine Sprache: Handbuch zu 14 Migrationssprachen und zu Deutsch

Für Lehrpersonen an mehrsprachigen Klassen und für den DaZ-Unterricht
Zürich: Lehrmittelverlag, 2011. 127 Seiten. CHF 50.20; Schulpreis CHF 37.60



Fotografien segmentieren und interpretieren

Die Soziologin Roswitha Breckner spürt in ihrem Fachbuch der Essenz von Bildern als «wesentlichem Bestandteil sozialer Sinnbildungsprozesse» nach. Mit Bezügen zur Kunst- bzw. Bildwissenschaft, zu philosophischen und soziologischen Theorien und Methoden stützt sie ihre Überlegungen breit ab. Die von ihr propagierte «Segmentanalyse» nimmt

Bezug auf Rudolf Arnheims Forderung, Bildsegmente sowohl isoliert als auch in Bezug zu anderen Elementen und zum Bildganzen zu analysieren. Breckner plädiert dafür, Bilder in Gruppen zu interpretieren. Das Verfahren, das sie in Lehrveranstaltungen mit Studierenden praktiziert, «erweitert das Spektrum an Interpretationsmöglichkeiten». Zudem schlägt sie ein schrittweises Vorgehen vor: vom Dokumentieren des

ersten Eindrucks über die Interpretation der Bildsegmente und die Analyse der Bildkomposition bis hin zur Rekonstruktion des Entstehungs- und Verwendungskontextes. Neben der Analyse von Einzelbildern zeigt sie Zugänge zu Bildsammlungen, wie etwa Fotoalben, auf.

Breckner demonstriert die Methode exemplarisch in vier detaillierten Auslegungen zu Fotografien aus verschiedenen Anwendungsbereichen: Presse, Kunst, Privatfotografie und Werbung. So lässt sich ihr Verfahren für die Arbeit am Bild mit Schülerinnen und Schülern oder Studierenden adaptieren. | Thomas Hermann

Roswitha Breckner

Sozialtheorie des Bildes

Zur interpretativen Analyse von Bildern und Fotografien
Bielefeld: transcript, 2010. 331 Seiten. CHF 43.50; € 29.80



Bildung – Historische Einführung eines verführerischen Begriffs

Bildung verspricht eine bessere Zukunft und ein gelingendes Leben. Diese aktuell klingenden Worte gelten auch für unterschiedliche historische Kontexte und zeigen, so Rebekka Horlacher in ihrer lesenswerten Einführung, die Adaptionfähigkeit von Bildung. Im Zentrum der neun Kapitel steht die Genese des Bildungsbegriffes in der sogenannten Sattelzeit von 1770 bis 1830/50 in Preussen und die Wirkungs-

macht der geisteswissenschaftlichen Pädagogik in Deutschland. Die mitunter dualistischen Verkürzungen von Bildung wurden durch aufklärerische Nützlichkeitspostulate, neuhumanistische Vollkommenheitsideale mit griechisch-antikem Vorbild, calvinistisch-pietistische Wurzeln sowie die Ethik und Ästhetik verbindende Lehre der *politeness* des eng-

lischen Earls of Shaftesbury geprägt. Bildung und Nationalstaat waren dabei auf das Engste verbunden, sei es als Teil bürgerlicher Emanzipationsbestrebungen oder sozialer Gleichheitsforderungen. Bildung galt häufig als Mittel zur Erlösung von nationalen Krisen – auch um 1900 in antimodernen kulturkritischen Forderungen nach Innerlichkeit und Formung eines neuen Menschen. Modifiziert durch kritische Theorie und empirische Wende besteht diese Erlösungsmetaphorik im (inter-)nationalen Schulvergleichszeitalter von PISA fort – und sollte historisch reflektiert werden, plädiert zu Recht die Autorin. | Norbert Grube

Rebekka Horlacher

Bildung

UTB 3522. Bern: Haupt, 2011. 111 Seiten. CHF 15.90; € 9.90